

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Astronomische Kalender-Praktik auf das Schalt-Jahr 1828

[urn:nbn:de:bsz:31-257585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257585)

Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, Jahre 1715	113
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	82
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	57
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	32
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Conting 1c. 1803.	25
Seit Vermehrung des Landes durch die östreichlichen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	23
Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806	22
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1818	10

## Astronomische Kalender-Praktik

auf das Schalt-Jahr 1828.

### Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahres nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Nachmittags um 2 Uhr 4 Minuten, da die Sonne im Zeichen des Steinbocks anlangte.

### Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 20. März, um 3 Uhr 22 Minuten Nachmittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widlers.

### Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 21. Brachmonat, Mittags um 0 Uhr 46 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

### Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, Vormittags um 2 Uhr 59 Minuten, wann die Sonne das Zeichen der Waage erreicht.

### Von den Finsternissen.

In diesem Jahre begeben sich nur zwei Sonnenfinsternisse, die aber in unsern Gegenden nicht zu Gesichte kommen. Der Mond wird nicht verfinstert.

Die erste unsichtbare Sonnenfinsternis geschieht den 14. April in den Vormittagsstunden, und wird in ganz Afrika und dem größten Theil von Asien zu bemerken seyn. Die südlichen Gegenden von Europa werden nur von dem nördlichsten Theil des Mondhalbschattens getroffen.

Die zweite unsichtbare Sonnenfinsternis erfolgt in der Nacht vom 8. zum 9. Weinmonat, und wird nur auf den ostindischen Inseln und den Inseln des stillen Oceans zu Gesichte kommen.

### Von dem Hauptplaneten des Jahres.

Nach der Meinung der Astrologen wird dies Jahr von der Sonne regiert. Ein solches Jahr ist eher

trocken als feucht, aber nicht forderlich warm. Gerste und Haber gibt nicht viel, aber gut. Hirse geräth wohl, wenn sie zeitlich gefäet wird; Klags geräth weniger; Haas wird dünne und kurz. Auch gibt es nicht viel Heu. Das Korn wird ungemein gut, aber nicht übersömmerlich. Es gibt mehr Birnen als Äpfel; viele Kirschen, Nüsse, Zwetschgen, Eichen. Der Wein kann in der Qualität sehr gut ausfallen. — Fische gibt's nur in mittelmäßiger Menge. Beim Ende des Winters stellen sich allerlei Krankheiten ein.

### Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Die Erde ist ihrer Natur nach kalt und trocken und zur Hervorbringung der Gewächse untüchtig, wenn sie nicht durch eine auf sie von außen her wirksame Kraft erwärmt und befeuchtet wird; daher ist abwechselnder Sonnenschein und Regen zu ihrer Befruchtung unentbehrlich. Welches aber hängt vom gültigen Herrn der Natur selbst ab, welcher den Himmel verschließen kann, daß es nicht regne, und der Sonne gebietet, daß sie ihre erwärmenden Strahlen zurückhalte. — Denken wir aber an seine längst schon geackerten väterlichen Verheißungen, so haben wir immer mehr Grund zur beruhigenden Hoffnung, als zur ängstlichen Besorgnis. Darum laßt uns jener mehr, als dieser, Gehör geben, und alle Erfahrungen der göttlichen Güte im Zeitlichen mit dankbarem Herzen erkennen und ehren.

### Von den Krankheiten.

Ansteckende Krankheiten gehören zu den größten Uebeln der Menschheit, die unter ganzen Familien und Völkern die schrecklichsten Verheerungen anrichten können; wer wollte aber bloß bei der Vorstellung derselben sich mit der Besorgnis plagen, daß er oder die Seinigen das Opfer werden müßte? Wie viel mehr Ursache der Beruhigung finden wir nicht in der Menge von natürlichen Mitteln, um dergleichen Verderblichkeiten zu begegnen? Und wer getröstet sich nicht gern des Gedankens an den, der gesunde Luft sendet und gerne seine Menschenkinder erhält? Das wird Er, der Allgütige, wie wir hoffen, auch in diesem Jahre uns erfahren lassen.

### Vom Krieg und Frieden.

Und wenn auch der Erdboden Alles im Ueberfluß darreicht, wenn auch Gesundheit das glückliche Loos seiner Bewohner ist, wie sehr wird dies doppelte Geschenk des gültigen Vaters verbittert, wenn die Geißel des Krieges über die Menschen wüthet! Doch auch an diese fürchterlichste Plage der Menschheit wollen wir nicht anders denken, als, daß sie möglich seyn, aber durch Gottes gnädig, verschonende Leitung fern von uns bleibe, und daß wir auch in diesem Jahre friedlich und still genießen können, was der Allgütige uns Gutes zu Theil werden läßt.